



Jahresbericht 2015

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2015 war ein hoffnungsvolles Jahr für die zukünftige Arbeit in Sozialen Brennpunkten und benachteiligten Quartieren. Der langjährige Einsatz der LAG für eine dringend notwendige Förderung von Gemeinwesenarbeit durch das Land Hessen hat Früchte getragen. Mit der „Richtlinie zur Förderung von Gemeinwesenarbeit in Stadtteilen/Quartieren mit besonderen sozialen und integrationspolitischen Herausforderungen“ hat das Land aus Mitteln des Sozialbudgets, ein Programm aufgelegt, das die Förderung von Gemeinwesenarbeit und sozialen Angeboten in benachteiligten Quartieren ermöglicht. Die Landesregierung greift mit der Förderung von Gemeinwesenarbeit den Unterstützungsbedarf in Stadtteilen und Quartieren auf, die besondere Herausforderungen zu bewältigen haben und Integrationsleistungen für das gesamte Gemeinwesen erbringen. Ziel der Förderung ist es, Kommunen bei der positiven Entwicklung ihrer Quartiere und Gebiete, in denen sich soziale Problemlagen häufen, mit passgenauen, innovativen, sozialintegrativen Maßnahmen zu unterstützen und zu stärken.

Aufgestockt durch Mittel des „Aktionsplan zur Integration von Flüchtlingen und Bewahrung des gesellschaftlichen Zusammenhalts“ stehen nun insgesamt 4,3 Millionen Euro für gemeinwesenorientierte Projekte in Hessen zur Verfügung.

Die verstärkte Zuwanderung von Flüchtlingen und Asylbewerbern, die die politische Diskussion 2015 prägte, verändert auch die Situation in benachteiligten Stadtteilen. Die Kommunen unternehmen große Anstrengungen zur angemessenen Unterbringung von Flüchtlingen. Zudem rückt auch die Integration einer hohen Anzahl der Menschen mit Bleibeperspektive in den Fokus. Sowohl Erstaufnahmeeinrichtungen des Landes, als auch kommunale Unterbringungen liegen teilweise in oder in der Nähe von Soziale-Stadt-Standorten und benachteiligten Stadtteilen. Viele der zugewanderten Menschen finden am ehesten in Stadtquartieren mit günstigem Wohnraum eine Bleibe. Dies ist bereits deutlich zu bemerken und wird sich in nächster Zeit verstärken. Weitere Herausforderungen stellen sich z.B. im Bereich der Integration in Kitas und Schulen, in Ausbildung und Arbeit sowie in das Gemeinwesen. Hiermit kommen neue

Aufgaben auch auf die LAG als Praxisnetzwerk, Fach- und Lobbyorganisation zu.



Die LAG stellt seit Sommer 2015 die Koordinierungsstelle für die Richtlinie Gemeinwesenarbeit im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration.

Die LAG Soziale Brennpunkte Hessen e.V.

Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Soziale Brennpunkte Hessen e.V. wurde 1974 von Bewohner_innen-Initiativen und Projekten der Gemeinwesenarbeit mit dem Ziel der Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen in benachteiligten Quartieren gegründet. Seit unserer Gründung arbeiten wir erfolgreich an der Auflösung von Obdachlosenunterkünften und Stabilisierung sozialer Brennpunkte in Hessen. Trotzdem gibt es weiterhin Stadtteile und Wohnsiedlungen, in denen Menschen in prekären Verhältnissen und mit erheblicher sozialer und infrastruktureller Mangelversorgung leben müssen. Daher setzen wir uns weiterhin für die Überwindung von Armut und sozialräumlicher Ausgrenzung sowie die Stärkung von Chancengleichheit und gesellschaftlicher Teilhabe ein. Heute engagieren sich ca. 75 Projekte und Initiativen im LAG-Netzwerk. Das Grundprinzip unserer Arbeit ist es, von der Gesellschaft benachteiligte Menschen ernst zu nehmen, ihre Selbstorganisation zu fördern und ihre Fähigkeiten zum gemeinschaftlichen Handeln zu stärken. Wir stehen unseren Mitgliedern und anderen engagierten Akteur_innen in den Stadtteilen und Quartieren, Initiativen und Gemeinwesenarbeitsprojekten unterstützend und beratend zur Seite.

Unser Ziel

Unser Ziel ist es, die Rahmenbedingungen in benachteiligten Stadtquartieren grundlegend zu verbessern. Wir wollen die Entwicklungschancen und Lebensperspektiven der dort lebenden Menschen erhöhen, in dem ihr Zugang zu Arbeit, Bildung, gesellschaftlicher Teilhabe verbessert wird und angemessener, bezahlbarer Wohnraum sowie ein integrationsfreundliches Wohnumfeld und Gesundheitsversorgung im Stadtteil vorhanden ist. Wir setzen uns ein für echte Beteiligung und Teilhabe von Bewohner_innen aus benachteiligten Quartieren. Wir arbeiten mit daran, Wohnquartiere mit besonderem sozialem und städtebaulichem Handlungsbedarf zu stabilisieren und aufzuwerten. Wir helfen seit nunmehr über 40 Jahren mit, soziale Brennpunkte zu überwinden und neue "Brennpunkt-Entwicklungen" zu verhindern. Mit örtlichen Partner_innen entwickeln wir hierzu gemeinsam Initiativen. Wir sensibilisieren Landesebene und Kommunen für die Belange von Bewohner_innen und die besonderen Bedingungen in sozial benachteiligenden Quartieren. Wir nehmen Einfluss auf gesellschaftliche Entwicklungen und sozialpolitische Rahmenbedingungen sowie die Entwicklung von passgenauen Förderinstrumenten.

Unser Angebot

Wir ermöglichen Erfahrungsaustausch und schaffen Begegnungsmöglichkeiten für Menschen aus benachteiligten Quartieren. Wir veranstalten Foren und Workshops und vernetzen Fachleute aus Stadtteil-, Gemeinwesen- und Jugendarbeit. Wir unterstützen Projektentwicklungen in der Gemeinwesenarbeit und soziale Stadtteilentwicklung. Dabei entwickeln wir Ideen und Konzepte zugeschnitten auf die jeweils spezifischen Bedingungen in Kooperation mit den Akteur_innen vor Ort.



Unser Jugendbildungswerk veranstaltet passgenaue Bildungsangebote für Jugendliche und Multiplikator_innen aus benachteiligten Quartieren. Wir bieten Frauenbildungsangebote im Rahmen unseres aktiven Frauennetzwerkes. Wir beraten Kommunen, Träger und Quartiersmanagements in der sozialen Stadtteilentwicklung, insbesondere im Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ in der Servicestelle Soziale Stadt (HEGISS). Wir sind eine engagierte Interessenvertretung für Anliegen der Bewohner_innen und Projekte aus benachteiligten Wohngebieten auch auf Landes- und Bundesebene.



Mitglieder und Angebote für Mitglieder

Die LAG hat derzeit 27 Mitgliedsprojekte. Darüber hinaus engagieren sich ca. 50 weitere Stadtteilprojekte und Initiativen im LAG-Netzwerk.

Die Projekte profitieren von den Möglichkeiten zum hessenweiten Erfahrungsaustausch und der passgenauen Beratung. In Fachveranstaltungen, Foren und Workshops vernetzen sich Fachleute aus Stadtteil-, Gemeinwesen-, Frauen- und Jugendarbeit zur Qualifizierung und Weiterentwicklung ihrer Arbeit. Weiterhin bietet die Geschäftsstelle Beratung zu unterschiedlichen Fragestellungen der Arbeit in den Stadtteilen sowie Unterstützung bei Projektentwicklungen im Rahmen der Gemeinwesenarbeit, Zielgruppenarbeit und sozialen Stadtteilentwicklung. Ideen und Konzepte werden, zugeschnitten auf die örtlichen Bedarfe und unter Berücksichtigung der örtlichen Rahmenbedingungen, gemeinsam mit den Akteur_innen vor Ort entwickelt. Veranstaltungen der LAG schaffen Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten für Menschen aus benachteiligten Quartieren.

Das Jugendbildungswerk organisiert bedarfsgerechte Bildungsangebote für Jugendliche und Multiplikator_innen aus benachteiligten Quartieren. Im Rahmen des aktiven Frauennetzwerkes werden Frauenbildungsangebote wie die jährliche Frauenzentraltagung umgesetzt. All diese Angebote werden überwiegend von Mitgliedsprojekten genutzt.

Die Anliegen der Mitgliedsprojekte zur Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen in benachteiligten Wohngebieten werden gegenüber der Landes- und Bundesebene vertreten. Aufgrund der engen Einbindung der örtlichen Initiativen und Projekte in den Verein gelingt es, das Wissen und die Bedarfslage aus den Stadtteilen auf direktem Weg an die Landespolitik und -verwaltung zu transportieren.

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung fand am 18.03.2015 in Frankfurt am Main statt. Zentrales Thema war die Verabschiedung umfangreicher Änderungen im Rahmen einer notwendigen Satzungsneufassung, die mit der notwendigen Zustimmung aller stimmberechtigten Mitglieder beschlossen werden konnte.

Vorstand

Im LAG-Vorstand bildet sich das Zusammenwirken von aktiven Menschen aus sozialen Brennpunkten bzw. benachteiligten Quartieren und qualifizierten Fachkräften aus Gemeinwesenarbeit und Quartiersmanagement ab.

In 2015 fanden keine Vorstandswahlen statt. Aktuell besteht der Vorstand aus folgenden Mitgliedern:

1. Vorsitzender:

Jürgen Eufinger (Stadtteilbüro Limburg-Nord)

2. Vorsitzende:

Jeannette Dorff (Quartiersmanagement Darmstadt-Kranichstein)

Kassierer:

Dirk Scheele (Projektgruppe Margaretenhütte, Gießen)

Beisitzer/innen:

Christel Butzbach (Bewohnerin Limburg-Nord)

Sarah Prowse (Jugendbeirat)

Petra Ebeling (KBS Wiesbaden-Sauerland)

Peter Sommer (Bewohner, Gießen-Nordstadt)



Im Jahr 2015 fanden fünf ordentliche Sitzungen des Vorstandes statt. Dabei wurden gemeinsam mit der Geschäftsstelle insbesondere folgende Themen bearbeitet:

- Förderrichtlinie Gemeinwesenarbeit
- Personalfragen
- Zukunftsfragen zur Arbeit in sozialen Brennpunkten
- Finanzen
- Lobbyarbeit
- Fachtag Jugendbildungswerk
- BAG Soziale Stadtteilentwicklung

Bedingt durch das Sabbatjahr des Geschäftsführers war der Vorstand auch in der Außenvertretung sowie in der Personalführung noch einmal deutlich stärker gefordert als in den bisherigen Jahren.

Geschäftsstelle

Zur Umsetzung seiner Aufgaben unterhält der Verein eine Geschäftsstelle mit Sitz in Frankfurt/M. Von hier aus wird die Vereinsarbeit hessenweit koordiniert und organisiert. Im Jahr 2015 gab es bedingt durch das Sabbatjahr des Geschäftsführers und die neue Förderung der Koor-

Verein

dinierungsstelle Gemeinwesenarbeit personelle Veränderungen.

Folgende hauptamtliche Mitarbeiter_innen waren im Laufe des Jahres beschäftigt:

- Christoph Kummer (Geschäftsführung und Servicestelle HEGISS bis 30.06)
- Silja Polzin (Servicestelle HEGISS)
- Fabienne Weihrauch (Jugendbildungswerk und Frauennetzwerk, ab 15.07. Koordinierungsstelle Gemeinwesenarbeit)
- Katrin Liederbach (Jugendbildungswerk)
- Jessica Mühlenbeck (Servicestelle HEGISS und Jugendbildungswerk und Koordinierungsstelle Gemeinwesenarbeit, ab 1.10.)
- Petra Luxenburger (Verwaltung)
- Christine Schmitt (in Elternzeit, ausgeschieden zum 30.04)

Das zentrale Ziel der LAG, die Wohn- und Lebensbedingungen von Bewohnerinnen und Bewohnern in benachteiligten Quartieren zu verbessern, ist langfristig nur durch integrierte Strategien und Konzepte der sozialen Stadtteilentwicklung in den betroffenen Quartieren zu erzielen. Die LAG unterstützt benachteiligte Stadtteile durch passgenaue Beratung, Erfahrungsaustausch, die Anwendung und Weiterentwicklung bewährter fachlicher Standards, positive Entwicklungen in Gang zu setzen. Akteur_innen in den Kommunen und Stadtteilen werden dabei begleitet, Stadtteilentwicklungsstrategien zu initiieren bzw. zu optimieren oder Konzepte zu Quartiersmanagement, Gemeinwesenarbeit, Nachbarschaftshäusern, stadtteilbezogenen Bildungs-, Integrations- und Beschäftigungspartnerschaften weiterzuentwickeln.

Servicestelle HEGISS

Einen Schwerpunkt im Arbeitsbereich der sozialen Stadtteilentwicklung nimmt die Arbeit im Rahmen der Servicestelle HEGISS (Hessische Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt) ein, in der die LAG gemeinsam mit der HA Hessen Agentur GmbH (Projektleitung) im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV), Referat Städtebau und Städtebauförderung, Standorte im Programm Soziale Stadt bei der Umsetzung unterstützt. Die Servicestelle HEGISS bietet mit ihrer Kooperationsstruktur ein Netzwerk für Beratung, Erfahrungsaustausch, Wissenstransfer und Begleitforschung an und übernimmt zudem Moderations-, Koordinations- und Dokumentationsaufgaben. Im Jahr 2015 wurden zahlreiche Standortbesuche und -beratungen, verschiedene Veranstaltungen (u.a. Netzwerktreffen, Treffen der Quartiersmanager) durchgeführt und Fachvorträge gehalten. Zudem fand am 16.11.2015 ein gut besuchter Fachtag zum Thema "Umgang mit religiösen Gruppen und Radikalisierungstendenzen im Stadtteil" gemeinsam mit dem Jugendbildungswerk der LAG und der hessischen Landeszentrale für politische Bildung in Frankfurt statt.



Treffen der engagierten Bewohnerinnen und Bewohner am 04. Juli in Hofheim-Nord zum Thema Stadtteilleben

Das hessenweite Treffen der Bewohner_inneninitiativen und Bewohner_innengruppen

aus Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf und sozialen Brennpunkten fand im historischen Kellereigebäude statt, dem heutigen Haus der Vereine. Hofheim-Nord ist seit 2007 Programmstandort der „Sozialen Stadt“. Neben den vielfältigen baulichen Maßnahmen gibt es in Hofheim auch mehrere Gruppen und Initiativen von engagierten Menschen, die sich für die Verbesserung des (Zusammen-)Lebens im Stadtteil einsetzen.

Am Vormittag gaben die Stadt Hofheim sowie die nhProjektstadt, als Träger des Quartiersmanagements, einen Überblick über die Entwicklungen im Stadtteil. Aktive aus der Gruppe WiN (Wir in Nord) sowie der „Familie Nord“ stellten ihr vielfältiges Engagement vor. Bei der Gruppenarbeit verständigten sich die Teilnehmer_innen darüber, welche Rahmenbedingungen eine Initiative braucht, welche Akteur_innen beteiligt sein sollten und welche Stolpersteine es bei der Gründung einer Initiative zu bewältigen gilt. Dabei wurden auch die Grenzen ehrenamtlichen Engagements und die benötigte Unterstützung durch Hauptamtliche deutlich. In zwei Rundgängen wurden die Veränderungen, die durch das Programm Soziale Stadt und hohes bürgerschaftliches Engagement entstanden sind, präsentiert. Die Initiative Lebenswertes Ostend (ILO), die einen Rundgang durchführte, setzt sich für mehr Lebensqualität und die Lösung von Verkehrsproblemen ein und ergreift selbst die Initiative z.B. bei der Verschönerung von Stromkästen oder der Begrünung des Straßenraums. An der Veranstaltung nahmen ca. 40 Personen teil.

Ministerin Hinz bei der Veranstaltung „Leuchtturmprojekte vor Ort“

Die Veranstaltungsreihe „Leuchtturmprojekte vor Ort“ wurde am 14.10. im HEGISS-Standort Raunheim fortgesetzt. Zum ersten Mal besuchte die für den Bereich Städtebauförderung zuständige Ministerin Priska Hinz ein Arbeitstreffen und würdigte die Erfolge des Programms, das große Engagement und die Bedeutung der lokalen Akteur_innen und Quartiersmanagements. Die konkrete Umsetzung der sozialen Stadtteilentwicklung am Standort Raunheim – Ringstraße bot vielfältiges Anschauungsmaterial: ein lebendiges Stadtzentrum mit Dienstleistungs- und Nahversorgungsangeboten sowie einem Zentrum für Bildung und Betreuung, Schaffung von attraktiven Spiel- und Freiflächen mit Begegnungsräumen oder Strategien zur Müllvermeidung.

Soziale Stadtteilentwicklung und Gemeinwesenarbeit



LAG ist Teil der Allianz für Wohnen

Mit dem Ziel, Strategien für bezahlbares Wohnen in Hessen zu entwickeln, wurde vom Hessischen Umweltministerium die „Allianz für Wohnen in Hessen“ am 29. September 2015 mit einer konstituierenden Sitzung ins Leben gerufen. An der Allianz beteiligen sich neben verschiedenen Landesressorts die Verbände der Wohnungswirtschaft, die kommunalen Spitzenverbände, Kammern, Mieterbund und weitere Interessenverbände sowie die Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen. Die LAG wirkt vertreten durch Geschäftsstelle und Vorstand in den drei Arbeitsgruppen mit. In der Arbeitsgruppe „Bedarfe“ konnte die LAG z.B. erfolgreich darauf hinwirken, dass die Wohnbedarfsprognose differenzierter nach Zielgruppen (Haushaltstypen, Einkommen etc.) und benötigte Wohnformen (Wohnungstyp und -größe) erhoben wird. Ein „Gutachten zur Identifizierung und Quantifizierung der Wohnraumbedarfe nach Zielgruppen und Wohnformen“ wurde bereits vom Land beim Institut für Wohnen und Umwelt beauftragt.

Landesprogramm Gemeinwesenarbeit

Im September 2015 startete das neue Landesprogramm „Förderung der Gemeinwesenarbeit in Stadtteilen/Quartieren mit besonderem sozialen und integrationspolitischen Herausforderungen“, mit dem Ziel, die Akteur_innen in den örtlichen Gemeinwesen der Entwicklung von quartiers- und stadtteilbezogenen Strategien und Angeboten zu unterstützen. Die Landesregierung greift mit der Förderung von Gemeinwesenarbeit den vorhandenen und erkannten Unterstützungsbedarf in benachteiligten Stadtteilen und Quartieren in Hessen auf. Zum 15.07.2015 wurde die LAG aufgrund ihres Alleinstellungsmerkmals als hessischer Fachverband für Gemeinwesenarbeit und soziale Brennpunkte gemäß der Förderrichtlinie mit der Einrichtung einer Koordinierungs- und

Servicestelle zur fachlichen Beratung und Begleitung des Förderprogramms beauftragt.

Für die personelle Ausstattung wurde zunächst eine Personalstelle bei der LAG bewilligt. Die zeitintensive Beratung antragsunerfahrener Kommunen, die Beratung und Begleitung der umfassenden Nachbearbeitung des Großteils der eingegangenen Anträge sowie die Ausschreibung einer zweiten Förderrunde nach Erhöhung des Fördermittelbudgets machten eine kurzfristige Aufstockung des Personalumfangs erforderlich, um die anfallenden Aufgaben im dafür vorgesehenen Zeitrahmen schnellstmöglich bearbeiten zu können. Die Personalstelle wurde im Oktober und November durch eine zusätzliche Fachreferentin mit einem Stellenumfang von 25 Prozent (10 Wochenstunden) und im Dezember mit einem Stellenumfang von 45 Prozent (18 Wochenstunden) aufgestockt.

Aufgaben der Koordinierungsstelle

Die Koordinierungs- und Servicestelle übernimmt im Rahmen ihrer Unterstützungsleistungen für das Land, die Kommunen und aller am Programm beteiligter Akteur_innen insbesondere folgende Aufgaben: a) die inhaltliche Beratung von Kommunen und Projektträgern bei der Beantragung und Umsetzung von Maßnahmen in den Stadtteilen, b) die Erarbeitung einer Förderempfehlung als Entscheidungsgrundlage für das Land nach Vorprüfung und Bewertung der eingegangenen Anträge, c) die Durchführung von Erfahrungsaustausch und Förderung von Vernetzung, d) Organisation von Fortbildung und Fachtagungen, e) Identifizierung und Aufbereitung guter Praxis und f) Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit. Konkret wurden zum Programmstart folgende Aufgabenschwerpunkte angegangen: die Entwicklung eines Antragsformulars mit Kosten- und Finanzierungsplan, die fachliche Beratung interessierter Kommunen und Kreise zu den Förderkriterien der Richtlinie und inhaltlichen Programmschwerpunkten, die Beratung während der Antragstellung sowie zur Nachbearbeitung der Anträge, die Schnittstellenkommunikation zwischen den Antragstellern und dem Ministerium, das Zusammentragen der häufigsten Fragestellungen zur Richtlinie und zum Antragsverfahren, die Entwicklung eines Bewertungssystems und das Erarbeiten einer Bewertungs-Matrix sowie die Vorprüfung und Abstimmung aller eingegangenen Anträge.

Aus unterschiedlichen Gründen ist die erwartete Anzahl beratungsintensiver Kommunen im Vergleich zum Start der Servicestelle innerhalb kürzester Zeit erheblich gestiegen. Gründe hierfür waren das spezielle Antragsrecht für Kommunen

mit Hessischer Erstaufnahmeeinrichtung (HEAE), die kurzfristige Aufstockung der Fördermittel aus dem Sozialbudget in Höhe von 1,8 Mio. um zusätzliche 2,5 Mio. aus dem „Aktionsplan zur Integration von Flüchtlingen und Bewahrung des gesellschaftlichen Zusammenhalts“ auf 4,3 Mio. Euro und der damit verbundene zweite Aufruf zur Antragstellung. Nach Vorprüfung und Bewertung der zum 31.10.2015 eingegangenen Anträge durch die LAG wurde in Absprache mit dem Ministerium ein Großteil der Antragsteller zur Nachbearbeitung aufgefordert. Um eine möglichst hohe Förderfähigkeit zu erreichen, wurden die Antragsteller von der LAG bei der z.T. mehrfach notwendigen Überarbeitung der Anträge intensiv unterstützt. Parallel dazu wurde eine zweite Antragsfrist ausgerufen. Der zusätzliche Arbeitsaufwand, der in der Hochphase des Flüchtlingszuzugs entstand, konnte nur durch einen flexibleren Einsatz des vorhandenen LAG-Personals für den Arbeitsbereich Gemeinwesenarbeit sowie durch Mehrarbeit aufgefangen werden. Für 2016 wurde vor diesem Hintergrund des anhaltenden kurz- und langfristigen Integrationsbedarfs der Flüchtlinge in die Stadtteile eine deutliche Aufstockung des Personals beim Land beantragt.

Beratungen der Kommunen und Kreise zur Antragstellung

Mit Information der ersten Kommunen über das neue Landesprogramm am 24.07.2015 begann die Beratung zur Richtlinie und zum Antragsverfahren. Mit Veröffentlichung der Richtlinie am 07.09.2015 im Hessischen Staatsanzeiger stieg die Zahl der zu beratenden Kommunen und Landkreise deutlich an. Die Beratung erfolgte überwiegend telefonisch sowie per E-Mail. Intensität und Umfang der Beratung variierten stark zwischen den Standorten. Bei einigen der Standorte, die eine intensive fachliche und inhaltliche Beratung benötigten, fanden zum Teil mehrere Vor-Ort-Termine statt.

Die Vorgabe des Landes Hessen, die Bewältigung der neuen Herausforderungen für Kommunen mit HEAE in ihren Gemeinwesen aus Mitteln des Förderprogramms zu unterstützen und diesen Kommunen ein eigenes Antragsrecht einzuräumen, stellte die Koordinierungsstelle vor zusätzliche Herausforderungen. Zum Zeitpunkt der ersten Ausschreibung gab es zunächst vier HEAE-(Außenstellen)-Standorte in Gießen, Neustadt, Rotenburg an der Fulda und Büdingen. Hierfür wurde eine engmaschige Unterstützung vereinbart. Insbesondere die Klein- und Mittelstädte benötigten ein hohes Maß an Begleitung und Beratung, da sie aufgrund ihrer Personal- und Verwaltungsstruktur häufig weder über die fachlichen

noch die zeitlichen Ressourcen für eine Konzeptentwicklung und Antragsbearbeitung verfügten. Zudem konnte nicht auf bereits vorhandene Erfahrungen im Bereich der Gemeinwesenarbeit zurückgegriffen werden.

Zwischen Juli und Dezember 2015 wurden insgesamt 54 Kommunen und Landkreise sowie zugehörige soziale Träger telefonisch, per E-Mail sowie in Vor-Ort-Gesprächen beraten. Davon haben 31 Kommunen und Kreise zum 31.10.2015 und 12 Kommunen und Kreise zum 31.12.2015 einen Antrag gestellt.

Vorprüfung der eingegangenen Anträge

Zur Vorprüfung der eingegangenen Anträge wurden Bewertungskriterien entwickelt und in Abstimmung mit dem Ministerium eine Bewertungsmatrix erarbeitet. Mithilfe dieser Matrix wurden die einzelnen Kriterien benotet und die Bewertung wurde kurz skizziert. Zusätzlich wurden die herausragenden Stärken und Schwächen der Anträge herausgearbeitet. Entsprechend wurden die 31 zum 31.10.2015 eingereichten Anträge jeweils von zwei Referentinnen geprüft, die Vorprüfungen mit den Förderempfehlungen an das Ministerium weitergeleitet und am 17.11.2015 gemeinsam besprochen.

Deutliche Unterschiede waren zwischen den Antragstellern aus Kommunen mit Erfahrung in der Arbeit in sozialen Brennpunkten und Antragstellern aus Kommunen mit geringer bis keiner Erfahrung in diesem Bereich zu erkennen. Insbesondere Standorte aus eher ländlichen Regionen mit Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge konnten, außer den Herausforderungen durch den Zuzug von Flüchtlingen kaum darüber hinausgehende soziale Problemlagen benennen. In diesen Kommunen standen bei der Antragstellung daher besonders der akute Handlungsbedarf zum Umgang mit den Flüchtlingen, z.B. im Bereich der Ehrenamtskoordination im Zusammenhang mit der Unterbringung von Flüchtlingen in Erstaufnahmeeinrichtungen oder Gemeinschaftsunterkünften im Vordergrund.

Um das Ziel möglichst viele Kommunen bei der Bewältigung ihrer Herausforderungen zu unterstützen, wurde eine Auswahl nach einer qualitativen Priorisierung zurückgestellt. Stattdessen wurde der Schwerpunkt der Beratung dahingehend erweitert, die bislang nicht förderfähigen Anträge weiter zu qualifizieren, um die Umsetzungschancen zu erhöhen.

Das JBW ist eingebettet in das LAG (Jugend-) Netzwerk und hat seinen Sitz in der Geschäftsstelle der LAG in Frankfurt/Main. Es wird aus Mitteln des Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuchs und Eigenmitteln der LAG Soziale Brennpunkte Hessen e.V. finanziert.

Für die Jahre 2013-2015 hat das Jugendbildungswerk eine Förderung für das Projekt „Zeit für Helden“ durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge erhalten. Für das Jahr 2015 betrug diese Fördersumme 19.616,00 €. Hier zeigt sich ein erster Erfolg der verstärkten Bemühungen der letzten Jahre, um das Einwerben von Drittmitteln zur Finanzierung der Jugendbildungsarbeit.



Schwerpunktprojekte 2015

BAMF Projekt „Zeit für Helden“

Das Projekt „Zeit für Helden“ richtet sich an überwiegend bildungsferne und partizipationsunerfahrene Jugendliche zwischen 14 und 19 Jahren aus den drei Hattersheimer Stadtteilen Hattersheim, Okriftel und Eddersheim. Es sollen vorwiegend Jugendliche mit Migrationshintergrund erreicht werden, das Projekt jedoch im Sinne der Integration auch für junge Menschen deutscher Herkunft offen bleiben.

„Zeit für Helden“ wurde vom 01.10.2013 bis zum 30.09.2015 und vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gefördert. Ziel war es, Jugendliche für ein langfristiges Engagement in ihrem Stadtteil zu gewinnen. Im Jahr 2015 arbeitete in Hattersheim und Okriftel je eine Jugendgruppe begleitet von erfahrenen Honorarkräften. Die Jugendgruppen präsentierten im Januar im Rahmen einer Veranstaltung in einem Kino in Frankfurt am Main ihre eigens produzierten Filme über ihre Stadtteilhelden der Öffentlichkeit. Die Filme sind seither auch im Internet einsehbar und wurden anschließend in einem öffentlichen Kanal präsentiert.

Im Jahr 2015 wurden die teilnehmenden Jugendlichen selbst zu Stadtteilhelden und setzten ihre eigenen Stadtteilprojekte um. In Hattersheim gab

es im Sommer eine Benefizparty im örtlichen Jugendzentrum mit DJ, Smoothies, erfrischenden, alkoholfreien Getränken und Grillgut. Darüber hinaus veranstalteten die Jugendlichen ein Hallenfußballturnier in einer Schulturnhalle und lockten zahlreiche Jugendliche auch aus benachbarten Stadtteilen an. Auch für das Jahr 2016 wird über das Projekt hinaus über die Planung eines solchen Fußballturnieres nachgedacht.

Qualifiziert für ihr ehrenamtliches Engagement wurden die Jugendlichen durch den Erwerb der Jugendleitercard. Die dafür notwendige Schulung wurde von den Referentinnen des JBW eigenständig durchgeführt.

Den Abschluss des Projektes bildete im September ein Fachtag mit dem Titel „Partizipation von benachteiligten Jugendlichen: Voraussetzungen und Chancen“, auf dem mit Fachkräften anhand der Projektergebnisse über die Partizipation von Jugendlichen aus benachteiligten Quartieren diskutiert wurde.

Informationen über das Projekt stehen unter www.lagsbh.de zur Verfügung und sind auf der facebook-Seite des LAG-Jugendbildungswerkes einsehbar.



Jugendbeirat

Im Jugendbeirat sind derzeit die vier Standorte Limburg Blumenrod (vertreten hauptsächlich durch Tarkan Ukan und Samad Pashtoon) und Trafohaus Wiesbaden (vertreten hauptsächlich durch Sarah Prowse) sowie Hattersheim (vertreten hauptsächlich durch Jenny Stakelbeck, Sevinc-Aylin Bastürk und Katharina Gebauer) sowie die Projektgruppe Margaretenhütte e.V. in Gießen (hauptsächlich vertreten durch Selina Diemer) vertreten. Im Berichtszeitraum fanden drei Treffen statt, die insbesondere einen Austausch zur aktuellen Situation in den Jugendhäusern vor Ort ermöglichten. Der Jugendbeirat setzte sich für das Jahr 2015 das Ziel, Jugendhäuser an verschiedenen hessischen Standorten zu besuchen. Besuche fanden schließlich je zwei Jugendhäuser in Gießen und Marburg statt, die mit einem intensiven Erfahrungsaustausch unter den teilnehmenden Jugend-

lichen der Standorte und dem Jugendbeirat verbunden waren.

Der Jugendbeirat hat sich auch fachlich für seine Arbeit weiterqualifizieren, indem die Mitglieder an Schulungen der LAG und an einem Erste-Hilfe-Kurs teilgenommen und die Jugendleitercard erworben haben.

In 2015 ist es gelungen, weitere aktive Jugendliche aus neuen Standorten für die Mitarbeit im Jugendbeirat zu gewinnen und diese nachhaltig an das Gremium anzubinden.

Für das kommende Jahr plant der Jugendbeirat wieder eine eigene Veranstaltung und weitere Besuche in hessischen Jugendhäusern. Zudem wird der Jugendbeirat Veranstaltungen des Jugendbildungswerkes unterstützen und seine erworbene Qualifikation erproben.

Schwerpunkt Politik

Auch politisch war das Jugendbildungswerk in diesem Jahr wieder aktiv. Nach dem Fachtag in 2014 unter dem Titel „Aktuelle Entwicklungen in der offenen Jugendarbeit in benachteiligten Quartieren“ bildete sich eine Arbeitsgruppe, die anhand der Diskussionspunkte des Fachtages gemeinsam Handlungsempfehlungen für den Arbeitsbereich der offenen Jugendarbeit entwickelte. Diese Handlungsempfehlungen wurden schließlich an örtliche und politische Akteurinnen mit einem Gesprächsangebot postalisch versendet.

Fachtag "Umgang mit religiösen Gruppen und Radikalisierungstendenzen im Stadtteil"

Am Fachtag, der als Kooperationsveranstaltung mit der Servicestelle HEGISS (Hessische Gemeinschaftsinitiative soziale Stadt) durchgeführt wurde, diskutierten die Anwesenden vielfältig und kontrovers. Der Vormittag startete nach einem Grußwort von Christoph Grass von der Servicestelle HEGISS mit einem Fachvortrag von Christamaria Weber vom Amt für multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt am Main. Sie stellte am Beispiel der Stadt die religiöse Vielfalt sowie die Möglichkeiten der Einbindung von Gemeinden und Vereinen dar. Der geplante Fachvortrag des Landesamtes für Verfassungsschutz Hessen musste leider aufgrund einer kurzfristigen Absage seitens des Amtes entfallen. Husamuddin Martin Meyer, der als Imam und in der Gefängnisseelsorge tätig ist, erklärte sich freundlicherweise spontan bereit, die entstandene Lücke durch einen mit einem Erfahrungsbericht aus seiner Arbeit zu füllen. Der Vormittag wurde mit einem kurzen Beitrag durch die Vertreterin des 2. Kooperations-

partner, Frau Jamila Adamou von der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung abgerundet. Nach den Fachvorträgen gab es erste kontroverse Diskussionen über die Rolle der Religion im Stadtteil und über den respektvollen Umgang verschiedener Religionen untereinander.



Am Nachmittag teilte sich das Plenum in vier Workshops auf und diskutierte mit den Inputgebern über folgende Themen:

- Wie gehe ich mit radikalisierten oder von Radikalisierung betroffenen Jugendlichen um? (Input: Deborah Krieg, Bildungsstätte Anne Frank, Frankfurt am Main)
- Welche Möglichkeiten der Prävention und Intervention gibt es? (Input: Talha Tas-kinsoy, Beratungsstelle Hessen, Violence Prevention Network, Frankfurt am Main)
- Wie gehe ich mit Stigmatisierungen des Islam um und wie können gegenseitige Ängste abgebaut werden? (Input: Husamuddin Martin Meyer, VIBIS e.V., Darmstadt)
- Wie gehe ich als Akteur_in damit um, wenn radikal religiöse Gruppen im Stadtteil auftauchen? (Input: Stefan Rech, Mediator und Kulturanthropologe)

In den Workshops wurde vielfältig diskutiert und es fand ein Austausch über eigene Erfahrungen in verschiedenen Arbeitsbereichen statt. Die zentralen Diskussionspunkte der einzelnen Workshops wurden am Ende im Plenum vorgestellt.

Die Veranstaltung bot vielfältige Anregungen und es wurde ein großer Austauschbedarf seitens der Teilnehmenden sichtbar. Durch die vielfältigen Beiträge unterschiedlichster Akteur_innen war die Veranstaltung sehr bereichernd und gab Einblicke aus verschiedenen Perspektiven.

Der Bedarf der Weiterarbeit am Thema ist hoch und es bleibt zu überlegen, ob und in welcher Form die Thematik von der LAG in 2016 weiter bearbeitet werden könnte.

Die Verteilung gesellschaftlichen Reichtums geht immer noch zu Lasten der Frauen. Sie verfügen über weniger Einkommen als Männer, haben schlechtere Berufschancen und ihr Armutsrisiko ist größer. In schwierigen Lebenssituationen tragen sie die materiellen, organisatorischen und psychischen Belastungen des Familienalltags. In Gremien, wo über die Gestaltung der Zukunft verhandelt wird, sind sie unterrepräsentiert. Diese Aspekte des weiblichen Lebenszusammenhangs bestimmen auch das Bild in benachteiligten Quartieren. Gleichzeitig zeigt sich hier, dass gerade Frauen ein starkes Interesse an Veränderungen haben und in Entwicklungsprozessen reiche Kompetenzen und großes Engagement einbringen.

Für die LAG war und ist diese Ausgangssituation Verpflichtung zum Handeln. Es werden dabei drei Ziele verfolgt:

- die Verbesserung der Lebenssituation der Frauen in sozialen Brennpunkten und Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf
- die Förderung ihrer Beteiligung an entsprechenden Veränderungsprozessen, sowie
- die Verbesserung der gesamtgesellschaftlichen Rahmenbedingungen für Frauen.

Grundlage für die Zielerreichung ist seit vielen Jahren ein sehr aktives, überwiegend ehrenamtlich getragenes Frauennetzwerk. Unter erschwerten finanziellen Rahmenbedingungen wird versucht, die Frauenbildungsarbeit aufrechtzuerhalten und in diesem Rahmen weiterhin Bildungsveranstaltungen für Frauen aus hessischen sozialen Brennpunkten anzubieten und engagierten Frauen aus den Stadtteilen ein Austauschforum auf Landesebene zu ermöglichen, wo gemeinsam mit professionellen Kräften die zentralen Fragen der Frauen gebündelt werden, um diese gegenüber der Landespolitik kommunizieren zu können.



Frauenzentraltagung 2015

Vom 29.-31.05.2015 fand in Bad Homburg die Frauentagung zum Thema „Wir sind die Heldinnen unserer eigenen Geschichte. Von den Herausforderungen und Besonderheiten eines Frauenlebens“ statt. Diese Tagung wurde in Kooperation mit der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung durchgeführt, deren Referatsleitung Jami-la Adamou in diesem Jahr zum ersten Mal an der Tagung teilnahm.

Die Tagung startete am Freitagabend mit einem spielerischen Einstieg in die verschiedenen Lebensphasen eines Frauenlebens. Am Samstag hatten die Frauen dann die Gelegenheit, im Rahmen von verschiedenen Workshops die unterschiedlichen Lebensphasen zu durchlaufen. Folgende Workshops wurden angeboten:

- Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ – Kindheitserinnerung
- „Zeit der Rebellion/Zeit des Aufbruchs?“ – Jugend als spannende Lebensphase
- „Zwischen Selbstbestimmung und sozialen Konventionen“ – junge Frauen im Zwiespalt
- „Neue Stärke, neue Kraft“ – die Lebensmitte
- „Älter werden heißt auch besser werden“ – von der Kunst und den Herausforderungen des Alter(n)s

Am Sonntag wurde dann noch einmal im Rahmen eines World Cafés die politische Dimension, die sich in jeder der fünf Lebensphasen niederschlägt, herausgearbeitet und konkrete Forderungen an die Politik formuliert, um diese dann im Rahmen der kommenden Landtagsfahrt an die frauenpolitischen Sprecher_innen zu übergeben.

An der Tagung nahmen insgesamt 75 Frauen aus 12 Standorten teil. Wie immer war die Nachfrage nach Plätzen deutlich größer, als das aufgrund der finanziellen Ausstattung vorgehaltene Angebot.

Landtagsfahrt

Am 23. Juli 2015 fand die Landtagsfahrt des Frauennetzwerkes statt.

Diese erfolgte zum einen aufgrund der, auf der Frauentagung 2014 ausgesprochenen Einladung der frauenpolitischen Sprecherinnen Lisa Gnadt (SPD) und Marjana Schott (Die Linke) und zum anderen, um die Gelegenheit zu nutzen, mit den frauenpolitischen Sprecher_innen aller Landtagsfraktionen zu zentralen Themen ins Gespräch zu kommen. Diese waren zum einen, die auf der Frauentagung 2015 gesammelten politischen

Themen, zum anderen war aber auch ganz zentral die zunehmend schwierigere Finanzierung der Frauentagung und eine benötigte Aufstockung der Mittel, die innerhalb des HLZ-Budgets bereit gestellt werden ein großes Anliegen.

Insgesamt nahmen über 25 Frauen an dieser Veranstaltung teil. Zuerst wurde in geschützter Runde des Frauennetzwerkes ein Vorgespräch geführt, bei dem sich noch einmal gemeinsam auf den anstehenden Gesprächstermin mit den frauenpolitischen Sprecher_innen vorbereitet wurde.

Im Anschluss daran gab es eine interessante Führung durch den Landtag, bei der die Frauen nicht nur ein wenig hinter die Kulissen schauen, sondern auch an einer Plenarsitzung teilnehmen konnten.

Danach luden uns die frauenpolitischen Sprecher_innen zum Gespräch. Mit folgenden Landespolitiker_innen kamen die Frauen dadurch ins Gespräch: Claudia Ravensburg (CDU), Sigrid Erfurth (Bündnis 90/Die Grünen), Ulrike Alex (SPD; In Vertretung für Lisa Gnadl), Marjana Schott (Die Linke) und René Rock (FDP). Alle nahmen sich eine volle Stunde Zeit, um mit den Frauen ins Gespräch zu kommen und gemeinsam erste Lösungsvorschläge auszuloten.

Frauenausschusssitzung

Am 31.01.2015 fand in Darmstadt Kranichstein eine Frauenausschusssitzung statt.

Zentrale Themen bei dieser Ausschusssitzung waren neben sehr ausführlichen Berichten aus den Standorten zentral die Fragestellung „Frauennetzwerk 2020“ – Wie werden wir wieder für mehr Frauen attraktiv?

Aus aktuellem Anlass wurde auch über das Thema „Ehrenmorde“ gesprochen. Es erfolgte ein Austausch über die Möglichkeiten, wie man als engagierte Frau im Stadtteil reagieren kann, wenn man merkt, dass es Familien im Stadtteil gibt, in denen sich solche oder andere extreme Formen von Ausgrenzung und Abwertung abspielen. Auch konkrete Hilfenetzwerke und Best Practice-Beispiele wurden benannt.

Lobbyarbeit

Die Lobbyarbeit der LAG findet auf verschiedenen Ebenen statt: Die LAG pflegt Kontakte und steht im Austausch mit der Landespolitik und -verwaltung, Abgeordneten des Parlaments, sowie der Politik und Verwaltung in zahlreichen Städten, Kreisen und Gemeinden. Ziel ist es, hierüber Einfluss auf die Gestaltung einer Politik zugunsten Menschen in benachteiligten Stadtteilen und einer sozialraumsensiblen Stadt(teil)entwicklung zu nehmen.

Förderprogramm „Gemeinwesenarbeit“

Im Rahmen des hessischen Sozialbudgets sollte auch die Förderung der Arbeit in benachteiligten Quartieren (siehe auch Koalitionsvereinbarung) berücksichtigt werden. Die LAG erarbeitete Bausteine für ein Förderprogramm und suchte bereits 2014 den Kontakt zum zuständigen Staatssekretär. Dem Bedarf in den benachteiligten Quartieren entsprechend wurden vier Bausteine vorgeschlagen, die zum einen eine Unterstützung mit sozialen Maßnahmen bzw. die Förderung von Koordinierungsstellen im Stadtteil, zum anderen aber auch Aktivierung/Stabilisierung von bewohnergetragenen Stadtteilinitiativen sowie die Stärkung des landesweiten Erfahrungsaustausches und Netzwerkarbeit vorsahen. Die LAG setzte den Dialog dazu mit dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration fort und stellte einen Antrag auf Förderung einer Koordinierungsstelle für das Programm, der zum 15.07.2015 bewilligt wurde. Der Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration, Dr. Wolfgang Dippel, überbrachte der Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Hessen e.V. (LAG) am Montag, den 10.08.2015 offiziell den Bescheid für die Errichtung einer Koordinierungsstelle Gemeinwesenarbeit. Die Koordinierungsstelle dient der Unterstützung des Landes, der Kommunen und aller am Programm beteiligten Akteur_innen. Ihre Hauptaufgaben sind Beratung bei der Beantragung und Umsetzung von Maßnahmen, Vernetzung und Erfahrungsaustausch, Fortbildung sowie Qualitätssicherung und Öffentlichkeitsarbeit.

Am 07.09.2015 wurden im Staatsanzeiger die „Richtlinien zur Förderung der Gemeinwesenarbeit in Stadtteilen/Quartieren mit besonderem sozialen und integrationspolitischen Herausforderungen“ veröffentlicht. Mit diesem Förderprogramm möchte das Land Hessen Kommunen bei der positiven Entwicklung ihrer, vor besonderen Herausforderungen stehenden Stadtteile und Quartiere unterstützen. Die Landesregierung greift mit der Förderung von Gemeinwesenarbeit den Unter-

stützungsbedarf in Stadtteilen und Quartieren auf, die besondere Herausforderungen zu bewältigen haben und Integrationsleistungen für das gesamte Gemeinwesen erbringen. Im Rahmen des „Hessischen Aktionsplans zur Integration von Flüchtlingen und Bewahrung des gesellschaftlichen Zusammenhalts“ wird die Landesregierung Quartiere mit sozialen und integrationspolitischen Problemlagen ab 2016 noch stärker unterstützen und das Budget für das Programm Gemeinwesenarbeit aufstocken.

Bündnis für eine Soziale Stadt Hessen

Im Jahr 2015 hat die LAG die Arbeit des „Bündnis für eine Soziale Stadt Hessen“ begleitet und unterstützt. Das Bündnis besteht aus knapp 45 Bündnismitgliedern, darunter 23 Kommunen, Wohnungsbaugesellschaften und zahlreiche soziale Träger. Die LAG war als Netzwerkakteurin unterstützend für das Bündnis tätig, dessen Sprecherfunktion die Stadt Marburg übernommen hat. Im Berichtsjahr haben sich die Aktivitäten des Bündnisses auf die Bemühungen, auch einen Termin im Sozialministerium zu erhalten, konzentriert. Am 20. Oktober 2015 fand sich eine Bündnisdelegation zu einem Gespräch in Marburg mit dem Staatssekretär Dr. Dippel ein, der jedoch kurzfristig nicht teilnehmen konnte. Aufhänger für den Termin war die in der Koalitionsvereinbarung der Landesregierung getroffene Aussage "Damit das soziale Zusammenleben auch in benachteiligten Stadtteilen erleichtert wird, werden wir das Programm "Soziale Stadt" mitfinanzieren." Diese Passage der Koalitionsvereinbarung lässt eine Unterstützung der laufenden und ehemaligen Standorte der im Rahmen der Sozialen Stadt geförderten Kommunen aus dem Sozialbudget erhoffen. Ziel des Gespräches sollte es sein, mehr über die Umsetzung der Förderung aus dem Sozialbudget zu erfahren und wichtige Unterstützungsbedarfe für benachteiligte Stadtteile aus Sicht der Bündnismitglieder deutlich zu machen. Im Nachgang des Termins aktualisierte das Bündnis sein Grundlagenpapier und bereitete einen Termin mit dem Staatssekretär für 2016 vor.

Kooperationen und Gremienarbeit

Zur Stärkung der Interessenvertretung ist die LAG neben den beschriebenen Aktivitäten im Bündnis für eine Soziale Stadt Hessen und dem ESF-Begleitausschuss noch in weiteren Kontexten aktiv vernetzt. Für das Jahr 2015 sind noch folgende Vernetzungsaktivitäten hervorzuheben: Mitarbeit in der Bundesarbeitsgemeinschaft Soziale Stadtteilentwicklung und Gemeinwesenarbeit, Mitglied des AG Sonstige Träger im HKJGB, Teilnahme am

Runden Tisch des Arbeitskreises 5 (Familien und Jugendliche) der Liga der Wohlfahrtspflege. Darüber hinaus war die LAG Gesprächspartnerin bei der Strategieentwicklung der Liga der Wohlfahrtspflege in Hessen, Sozialraumorientierung als fachliches Konzept in der und für die Soziale Arbeit zu stärken und in ihre verschiedenen Arbeitsfelder bis Ende 2015 zu etablieren...

Im Rahmen der Mitarbeit der Allianz für Wohnen nahm die LAG an Vorbereitungs- und Vernetzungstreffen mit der LIGA Hessen Unterarbeitsgruppe Wohnen und dem hessischen Mieterbund teil.

www.lagsbh.de/seiten/lag/ziele.php

LAG
LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT
SOZIALE BRENNPUNKTE Hessen e.V.

Ziele

Die LAG Soziale Brennpunkte Hessen setzt sich auf Landesebene dafür ein, Lebensbedingungen in Sozialräumen mit verdichteten Armutslebenslagen und Teilhabeproblemen von dort lebenden Menschen zu verbessern und Entstehungsbedingungen derartiger Sozialräume aufzuzeigen.

Die LAG will mit örtlichen Partnern (u.a. Soziale Träger, Kommunalpolitik, Kommunalverwaltung, Wohnungswirtschaft etc.) in den hessischen Städten, Gemeinden und Landkreisen "Brennpunkt"-Entwicklungen beobachten und gezielt lokale Initiativen zur Gegensteuerung anregen bzw. einleiten. Dabei setzt sie sich für das Erreichen folgender Ziele ein:

- Obdachlosensiedlungen bzw. Schlicht- und Einflachstwohngebiete mit vergleichbarem Status ("alte" Soziale Brennpunkte) auflösen.
- Siedlungen/Wohnquartiere mit besonderem, sozialen und städtebaulichen Handlungsbedarf ("neue" Soziale Brennpunkte) zu stabilisieren und aufzuwerten.
- Siedlungen/Wohnquartiere, in denen in absehbarer Zeit besonderer Handlungsbedarf entstehen könnte ("potentielle" Soziale Brennpunkte), durch Prävention zu unterstützen.

LAG setzt sich in ihrem Handlungsfeld auf allen Ebenen dafür ein:

- Ansätze zur Partizipation
- Selbsthilfe von Betroffenen
- Bürgerschaftliches Engagement

zu aktivieren, zu unterstützen und zu fördern.

Dazu gehört die Einbindung der Akteure des 3. Sektors (Nicht-Regierungsorganisationen /Freie Träger).

Instrumente zur Zielerreichung

Die LAG

lichen Neuigkeiten aus dem Bereich der Arbeit in benachteiligten Quartieren. Auch der Newsletter der Servicestelle HEGISS (hegiss-aktuell) wird regelmäßig mit Informationen versorgt. Neben dem eigenen Internetauftritt (www.lagsbh.de) wird auch die Seite des Bündnis für eine Soziale Stadt Hessen (www.buendnis-soziale-stadt-hessen.de) mitverantwortet und die Zuarbeit für Beiträge auf der Seite zur Hessischen Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt (www.hegiss.de) geleistet. Für das BAMF-Projekt „Zeit für Helden“ wurde ein eigener Webauftritt gestaltet, der die Projektumsetzung begleitete.

Die Stiftung Mitarbeit veranstaltete vom 11.-13.9.2015 ein Forum für Bürgerbeteiligung und kommunale Demokratie mit dem Thema „Bürgerbeteiligung in gesellschaftlichen Konfliktfeldern: Chancen, Hindernisse, Widersprüche“ in der ev. Akademie Loccum. Hier gestaltete die LAG die Themenwerkstatt „ Vom Engagement zur Beteiligung: Rahmenbedingungen, Herausforderungen, Handlungsansätze“ mit und referierte über die Erfahrungen in der Sozialen Stadt in Hessen.

Öffentlichkeitsarbeit

Zentral für die Öffentlichkeitsarbeit der LAG sind der regelmäßig erscheinenden Newsletter sowie der Internetauftritt des Vereins. Der Newsletter erschien 2015 insgesamt vier Mal und informierte in den Rubriken LAG News, Jugend, Soziale Stadtteilentwicklung, Veranstaltungen, Förderprogramme und Veröffentlichungen zu den aktuellen Entwicklungen im LAG-Netzwerk sowie den fach-

Finanzen

Die LAG hat sich in den letzten Jahren gegenüber der Landespolitik dafür stark gemacht, dass es ein Förderprogramm zur Unterstützung von sozialen Maßnahmen und Gemeinwesenarbeit in benachteiligten Quartieren benötigt wird. Mitte 2015 startet nun das neue Landesprogramm und die LAG wurde mit der Einrichtung einer Koordinierungsstelle zur Unterstützung und Begleitung der Akteure aus den Stadtteilen und Kommunen beauftragt. Mit den neuen Mittel besteht die Möglichkeit, dass die LAG ihre Netzwerk- und Beratungsarbeit für die Begleitung und Qualifizierung stadtteilbezogener Initiativen auch außerhalb der sozialen Stadt stärken kann. Weitere zentrale Einnahmeressourcen war auch 2015 der Leistungsvertrag mit der HA Hessen Agentur GmbH zur Umsetzung der Servicestelle HEGISS und die Förderzuschüsse aus Lotto/Totomitteln für das Jugendbildungswerk der LAG. Zusätzliche Eigenmittel entstanden aus Kooperationsbeiträgen, Fördermitgliedsbeiträgen und Spenden. 2016 stellte zudem das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) Mittel für Modellprojekt „Zeit für Helden“ bereit. Das im Oktober 2013 gestartete Projekt endete nach einer Gesamtlauzeit von zwei Jahren im September 2016.

Die Einnahmen der LAG im Jahr 2015 setzen sich aus öffentlichen Zuschüssen (44,8%, Vorjahr: 32,1%), Einnahmen des Zweckbetriebes (46,5%, Vorjahr: 56,1%), Projektmittel (6,5%, Vorjahr 8,3%) sowie sonstige Eigeneinnahmen (2,2% Vorjahr: 3,4%, u.a. Kooperationsbeiträge, Spenden, Fördermitgliedschaftsbeiträge, Zinseinnahmen) zusammen. Der im Zweckbetrieb erwirtschaftete Überschuss ermöglicht die Vereinsaufgaben und die Angebote im Jugend- und Frauenbereich durchzuführen. Die Gesamtkosten haben mit 81,7% auf Personalkosten und 18,3% Sachkosten verteilt. Nachdem in den letzten drei Jahren zur Durchführung der LAG-Aufgaben jeweils Mittel aus der Vereinsrücklage entnommen werden mussten, konnte 2015 mit einer positiven Bilanz abgeschlossen werden.



Impressum

Kontakt

LAG Soziale Brennpunkte Hessen e.V.
Münchener Str. 48
60329 Frankfurt

Tel.: 069/26 78 28 0

Fax: 069/25 78 28 55

E-Mail: mail@lagsbh.de

www.lagsbh.de